

Kinderwagen aus Praxis gestohlen

Frankfurt. Einen etwa 400 Euro teuren Kinderwagen haben bislang Unbekannte am Montagvormittag aus dem Flur einer Kinderarztpraxis in Griesheim entwendet, obwohl dieser zusätzlich mit einem Drahtspiralverschluss an einem extra dafür vorgesehenen Platz gesichert war. Als die junge Mutter mit ihrem Kind die Praxis verließ, stellte sie fest, dass jemand das Schloss geknackt und den Wagen mitgenommen hatte. red

Verpackung made in Japan

Frankfurt. Von Mittwoch, 27. April, bis 8. Mai wird im Rahmen des Filmfestivals Nippon Connection in Frankfurt die Ausstellung „Japanisches Verpackungsdesign – To unwrap something, you need to wrap it first“ („Was du auszupacken gedenkst, musst du zunächst einpacken“) gezeigt. Die Ausstellung demonstriert, dass das Verpackungsdesign ganz alltäglicher Produkte aus Supermärkten, 24-Stunden-Läden und Kaufhäusern in Japan vom Jahreszeitenwechsel geprägt ist und damit der Kult um die Vergänglichkeit zelebriert wird. Die Schau wird am Dienstag, 26. April, um 19 Uhr in der Ausstellungshalle 1A, Schulstraße 1A, eröffnet und kann täglich von 11 bis 19 Uhr besichtigt werden. red

Literaturhaus feiert in den Mai

Frankfurt. Verschiedene Köpfe, vor allem aber die Gäste auf dem Podium und die in den Stuhlreihen davor haben das Haus seit 1991 geprägt. Das Literaturhaus Frankfurt begeht in diesem Sommer sein zwanzigjähriges Bestehen. Und der Sommer beginnt bekanntlich mit dem Tanz in den Mai. Deswegen wird zum Tanzboden, was sonst Lesesaal heißt. Das Literaturhaus hat zwanzig Büchermenschen gewinnen können, an diesem Abend aufzulegen. Die Party mit dem Titel „20 Jahre – 20 DJs – 20 Büchermenschen“ am 30. April ist zugleich der Startschuss für das Jubiläumsprogramm. Die Veranstaltung beginnt um 21 Uhr in der schönen Aussicht 2. Der Eintritt kostet sieben, ermäßigt vier Euro. Nähere Informationen unter der Rufnummer (069) 7561840 und im Internet auf www.literaturhaus-frankfurt.de

Stromanbieter jetzt wechseln

Frankfurt. Ökostrom muss nicht teurer sein als Strom aus Kohle oder Kernkraft. Wer sich jetzt informiert und bis Samstag, 23. April, zu einem Ökostromanbieter wechselt, kann beim städtischen Förderprogramm „Frankfurt spart Strom“ ein Netbook und einen von über 100 weiteren Preisen gewinnen. Das Energiereferat, die städtische Klimaschutzagentur, hofft, dass noch viele Frankfurter bis zum Stichtag ein persönliches Zeichen für Erneuerbare Energien setzen. Zur Belohnung gibt es außer dem Hauptgewinn Marken-Steckerleisten, sparsame Osram-Leuchten, 50 Klimaspargbücher und fünf Exemplare des „Solarbuchs“. red

Die Gier als „schleichender Prozess“

Arzt und Apotheker sollen AOK Hessen um 556 110 Euro mit fingierten Rezepten betrogen haben

Frankfurt. Wie aus der Zeit gefal- den wirkt der Doktor (60). So groß wie er trägt man Hornbrillen schon länger nicht mehr. Farbige Oberhemden mit weißen Kragen, wie er eines für seinen Auftritt vor dem Landgericht gewählt hat, galten irgendetwas mal als schick. Der Doktor gibt sich lässig. Während sein Verteidiger Jürgen Borowsky und er auf die Richter der Großen Strafkammer warten, steckt er die Hände in die Hosentaschen, was ihm erst seit wenigen Augenblicken möglich ist, seit ihm nämlich der Justizwachmeister die Handfesseln abgenommen hat. Der Doktor, Facharzt für Allgemeinmedizin, sitzt seit Oktober 2010 in Untersuchungshaft. Ihm und dem mitange-

Winter ade – zahlen tut weh

Heizkosten: Mieter müssen mit hohen Nachforderungen rechnen

Schnee und Eis, das haben wir hinter uns? Nicht ganz: Nach dem kalten Winter flattern nun die Heizkostenabrechnungen ins Haus. Auf vielen steht die Forderung nach hohen Nachzahlungen – ein Kostenschock.

Frankfurt. Mieter müssen die Wohnung wechseln, Nachforderung gehen bis zu 2000 Euro. Was der DMB-Mieterschutzverein Frankfurt berichtet, klingt grau- sam. Draußen stehen alle Zeichen auf Sommer, doch der kalte Winter lässt noch einmal grüßen. Für 2010 werden jetzt die Nebenkostenabrechnungen erstellt – die viele Frankfurter schocken wird.

„Viele Mieter sind nicht in der Lage, das zu bezahlen“, sagt Rolf Janßen, Geschäftsführer des DMB-Mieterschutzvereins. Und: „Die Höhe der Nachforderungen nimmt dramatisch zu, es geht um Beträge bis zu 2000 Euro.“ Täglich berate er Mieter, die ihre Abrechnungen überprüfen lassen wollten. Fast immer finde er etwas: „Jede zweite Nebenkostenabrechnung ist falsch.“

Da kommt Widerspruch von Wolf-Bodo Friers, Geschäftsführer der Eigentümer-Vereinigung Haus und Grund in Frankfurt: „Das kommt selten vor, die Nebenkosten sind kaum angreifbar.“ Dafür bestätigt auch Friers: „Die Heizkosten sind ein Thema.“

Abschläge erhöht

Grundsätzlich sei zu beobachten, dass die Mieter dann kritisch würden, wenn sie nach Jahresablauf für Heizung und Co. nachzahlen sollen. „Je höher, desto mehr Widerstand.“ Um diesen Konflikt zu vermeiden, bereiten andere Eigentümer ihre Mieter vor, etwa, indem sie die Vorauszahlungen erhöhen. „Wir wollen vorher abfedern, damit die Nachforderungen nicht so hoch werden“, sagt Marc Hohmann, Sprecher der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft GWH.

Dass der Abschlag, der ohnehin schon mit der Monatsmiete abgezogen wird, bei vielen nicht mehr reicht, hat zwei Gründe: Die kalten, schneereichen Tage trieben den Energieverbrauch hoch, oben drauf

kommen die hohen Preise. Das trifft natürlich auch Hauseigentümer. „Der Preis für Heizöl ist seit Anfang Dezember kräftig gestiegen“, sagt der Geschäftsführer des Verbandes Energiehandel Südwest-Mitte, Hans-Jürgen Funke. Begründet sei dies vor allem in den Unruhen in Nordafrika. „Und die Zahl der Kunden, die während des Winters ihre Tanks nachfüllen müssen, steigt natürlich, wenn es kalt ist.“

Preise gestiegen

Auch wer mit Gas heizt, wird die Folgen des Winters zu spüren bekommen. „Davon ist auszugehen“, sagt Süwag-Sprecherin Katrin Heß. 2010 sei der Gesamtabsatz an Gas, das ihr Unternehmen lieferte, gestiegen – niedrige Temperaturen sind dafür aber nur ein Faktor. So ist es auch bei der Mainova. Sie berechnet als Heizperiode den Zeitraum von Oktober bis März. Statistisch betrachtet ist das Halbjahr in den vergangenen drei Jahren trotz der besonders kalten Frostperioden sogar wärmer geworden – und der Gasabsatz von 7,5 Milliarden Kilowattstunden auf 6,8 Milliarden gesunken.

Den Mietern hilft das wenig: „Die hohen Heizkosten gehen den Leuten an die Existenz“, berichtet Chrysanthi Petkou, Geschäftsführerin des Interessenverbandes Mieterschutz. „Durch die Bank weg haben wir Beschwerden“, sagt Pet-

kou. Dabei sei der vergangene Winter noch gar nicht kalkuliert. Ein Jahr haben sie für alle Abrechnungen Zeit, jetzt schicken die Vermieter erst die 2009er-Abrechnung. „Viele können schon diese kaum noch bezahlen.“

Trotzdem hat man beim Sozialamt noch kein „flächendeckendes Problem“ erkannt, sagt Amtsleiterin Christiane van den Borg. „Die Nachzahlungen für 2010 werden wir erst 2012 merken“, sagt sie. Dass mehr Menschen wegen der Heizkosten Problem bekämen, verstetige sich aber als Trend, ergänzt Karin Kühn, im Amt für den Fachbereich Soziales zuständig. „Einmal-



Der starke Schneefall, hier am Mainufer, hat für viele Menschen in den nächsten Monaten noch ein finanzielles Nachspiel.

Foto: Kammerer

Problem“ erkannt, sagt Amtsleiterin Christiane van den Borg. „Die Nachzahlungen für 2010 werden wir erst 2012 merken“, sagt sie. Dass mehr Menschen wegen der Heizkosten Problem bekämen, verstetige sich aber als Trend, ergänzt Karin Kühn, im Amt für den Fachbereich Soziales zuständig. „Einmal-

ig Zuschüsse für die, die gerade so auskommen, sind möglich.“ Dies werde individuell berechnet. Für Rentner und Arbeitsunfähige seien die Sozialhäuser Ansprechpartner, sonst die Jobcenter. „Höhere Heizkosten können in die Hilfe führen“, sagt Ulli Dvorak, Leiter der Grundsatzabteilung des Jobcenters.

Räumdienste erhöhen ihre Preise aufs Doppelte

Frankfurt. „Gut dass es die FFR gibt“, jubelte sich die Frankfurter Fußwege-Reinigung jüngst in einem Brief an ihre Kunden selbst. Zuverlässig Sorge die FES-Tochter für freie und saubere Gehwege. Und das seit sechs Jahren zum gleichen Preis! Jetzt aber sei eine Anpassung der Entgelte nötig. Wegen der harten Winter, die die Kosten für die Schneeräumung in die Höhe trieben.

Die Höchsterin Janine Lunkenheimer hat so einen Brief bekommen und soll nun für die Räumung an ihrem Anwesen in der Albanusstraße 335,20 Euro statt bislang 194,68 Euro zahlen. „Ein Unding“, schimpft Wolfgang Hinze, der auch einen Brief bekam und bei dem die Steigerung ähnlich ist. Denn in Jahren, in denen kaum geräumt werden müsse, spare die FFR kräftig.

Preise verdoppelt

Gleich um 70 Prozent steigen die Kosten für Straßenreinigung und Schneeräumung für 39 Miteigentümer der Salmünsterer Straße, einer Privatstraße in Fechenheim. „Von 2010 auf 3450 Euro“, sagt Verwalter Hans-Guenther Großmann. Das sei zu viel, er werde den Vertrag mit der FFR nicht verlängern. Die Ei-

gentümer holten andere Angebote ein. „Da sparen wir 600,700 Euro.“ Wie auch immer das geht. Für die FFR stimmte die Kalkulation der vergangenen Jahre einfach nicht mehr, sagt Sprecher Michael Werner. Bisher kalkulierte die Firma zehn Schnee-Einsätze pro Winter. „Das passte auch.“ Etwa im Winter 2007/08 mit acht Einsätzen. Doch schon ein Jahr später musste die FFR 18 mal ran, im Jahr darauf gab es 39 Einsätze, 2010/11 wurde sogar 30 mal geräumt.

Von den Kunden hagelte es Klagen, weil das nicht überall klappte, die FNP hat viel darüber berichtet.

Kontakte mit Firmen knüpfen

Frankfurt. An der Fachhochschule (FH) findet am Dienstag, 10. Mai, die Firmenkontakttmesse „meet@fh-frankfurt“ statt. Studenten sowie Hochschulabsolventen können dort mit Firmen in Kontakt treten und sich um Praktika, Abschlussarbeiten oder Festanstellungen bewerben. Mehr als 30 Aussteller sind vertreten. Zudem besteht am Mittwoch, 27. April, von 14 bis 16 Uhr die

Studenten der Goethe-Uni werden zu UN-Diplomaten

Frankfurt. Studierende als UN-Diplomaten? Das ist die Idee des NMUN, der weltweit größten Simulation der Weltorganisation, die schon vom Völkerbund ins Leben gerufen wurde. Die Goethe-Universität nimmt zurzeit bereits zum neunten Mal an der Konferenz teil, zu der in New York 4500 Studierende aus der ganzen Welt zusammengekommen sind. Die Frankfurter Studenten werden Österreich in verschiedenen UN-Gremien vertreten. Auch für das entscheidungsmächtigste Gremium – den Sicherheitsrat – stellt Frankfurt zwei Diplomaten.

Initiiert wurde das UN-Projekt von der Politikwissenschaftlerin Prof. Tanja Brühl, die es auch von Anfang an leitet. Zusammen mit ihrem Team wurde sie dafür 2009 mit dem Hessischen Hochschulpreis für exzellente Lehre ausgezeichnet. Hinter den Delegierten liegt ein arbeitsintensives Jahr. Sie haben während des Sommersemesters die Rolle der UN in der Welt, ihre Aufgabenfelder aber auch die Schwierigkeiten, mit denen die Organisati-

on tagtäglich zu kämpfen hat, analysiert – auf Englisch, um sich gleich zu Beginn auf die Konferenzsprache einzustimmen. In den Semesterferien fanden die ersten Rhetorik- und Verhandlungstrainings statt; auch Österreich kristallisierte sich in dieser Zeit als Topkandidat für die schließlich erfolgreiche Bewerbung heraus. Während der wöchentlichen Treffen galt es, sich in die österreichische Außen- und Innenpolitik einzuarbeiten, die Positionen überzeugend vor der Gruppe zu präsentieren und verschiedene Verhandlungsstrategien auszuprobieren. Auf die Frage, warum junge Leute an diesem arbeitsaufwendigen Projekt teilnehmen, sagen die zwei Delegierten, Jörn Meyer und Arne Zachej: „Diese Gelegenheit ist für uns eine einmalige Erfahrung und ermöglicht Einblicke in einen Bereich, von dem viele von uns als Beruf träumen und über den nur wenige Kenntnisse haben.“

Unterstützt wird die Frankfurter Delegation durch ihre langjährige Schirmherrin, die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. red

Oster-Werkstatt im Museum für Kinder

Frankfurt. Vier Oster-Werkstätten für Kinder bietet das Museum für Angewandte Kunst (MAK) während der Osterferien an. Am Dienstag (19. April) können Mädchen und Jungen ab zehn Jahre von 10 bis 15 Uhr am Computer individuelle Osterkarten entwerfen. Die Teilnahme kostet 20 Euro.

Am Mittwoch und Donnerstag (20. und 21. April), jeweils 10 bis 15 Uhr, braucht der Osterhase Hilfe. Kinder ab neun Jahre entwickeln mit Hilfe der Lego-Mindstorms-technik einen Roboter, der die Eier transportiert, bemalt und sortiert. Kostenpunkt für die beiden Tage: 40 Euro.

Am darauffolgenden Dienstag und Mittwoch (26. und 27. April) können Kinder ab acht Jahren ihre



Werkstatt für Kinder wird während der Osterferien das Museum für Angewandte Kunst.

Eindrücke von der i-Kosmos-Ausstellung filmisch verarbeiten, nämlich im museumseigenen „Computerlabor“. Kamera- und Bildgestaltungsprogramme werden bereitgestellt, damit junge Regisseure optimale Arbeitsbedingungen vorfinden. Die Ergebnisse werden im Kreis der Jungregisseure gezeigt. Kosten-

punkt: 20 Euro. Die vierte Werkstatt am Donnerstag und Freitag (28. und 29. April) befasst sich mit dem Werkstoff Ton und damit, wie Farbe, Form und Bearbeitung zu unterschiedlichen Zeiten und Orten variieren. Ausgestattet mit Werkzeugen aus Holz oder Metall können Kinder ab acht Jahren in der Werkstatt ihr eigenes Kunstwerk gestalten. Die Teilnahme kostet 40 Euro.

Für alle Werkstätten ist eine Anmeldung erforderlich unter Telefon 069/21238522 oder E-Mail an knowhow.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de. red



Prof. Tanja Brühl

Frankfurt. Studierende als UN-Diplomaten? Das ist die Idee des NMUN, der weltweit größten Simulation der Weltorganisation, die schon vom Völkerbund ins Leben gerufen wurde. Die Goethe-Universität nimmt zurzeit bereits zum neunten Mal an der Konferenz teil, zu der in New York 4500 Studierende aus der ganzen Welt zusammengekommen sind. Die Frankfurter Studenten werden Österreich in verschiedenen UN-Gremien vertreten. Auch für das entscheidungsmächtigste Gremium – den Sicherheitsrat – stellt Frankfurt zwei Diplomaten.

Initiiert wurde das UN-Projekt von der Politikwissenschaftlerin Prof. Tanja Brühl, die es auch von Anfang an leitet. Zusammen mit ihrem Team wurde sie dafür 2009 mit dem Hessischen Hochschulpreis für exzellente Lehre ausgezeichnet. Hinter den Delegierten liegt ein arbeitsintensives Jahr. Sie haben während des Sommersemesters die Rolle der UN in der Welt, ihre Aufgabenfelder aber auch die Schwierigkeiten, mit denen die Organisati-

on tagtäglich zu kämpfen hat, analysiert – auf Englisch, um sich gleich zu Beginn auf die Konferenzsprache einzustimmen. In den Semesterferien fanden die ersten Rhetorik- und Verhandlungstrainings statt; auch Österreich kristallisierte sich in dieser Zeit als Topkandidat für die schließlich erfolgreiche Bewerbung heraus. Während der wöchentlichen Treffen galt es, sich in die österreichische Außen- und Innenpolitik einzuarbeiten, die Positionen überzeugend vor der Gruppe zu präsentieren und verschiedene Verhandlungsstrategien auszuprobieren. Auf die Frage, warum junge Leute an diesem arbeitsaufwendigen Projekt teilnehmen, sagen die zwei Delegierten, Jörn Meyer und Arne Zachej: „Diese Gelegenheit ist für uns eine einmalige Erfahrung und ermöglicht Einblicke in einen Bereich, von dem viele von uns als Beruf träumen und über den nur wenige Kenntnisse haben.“

Unterstützt wird die Frankfurter Delegation durch ihre langjährige Schirmherrin, die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. red